

Ein römischer Schienenarmschutz vom Steincheshof bei Till

Marion Brüggler, Michael Drechsler und Christiane Dirsch

Die Suchgrabungen im erst kürzlich entdeckten Auxiliarkastell Till-Steincheshof (vgl. Vorjahresband) wurden fortgesetzt und im Juni 2011 abgeschlossen. Nach gegenwärtigem Bearbeitungsstand lassen sich zwei Befestigungen unterscheiden: Eine frühe von 3,4 ha Größe ohne Innenbebauung und eine spätere von 2,1 ha mit mehrphasiger Innenbebauung aus Fachwerk. Die Funde machen eine Belegung des Platzes im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. wahrscheinlich. Es ließen sich keine Funde ermitteln, die eindeutig dem 3. Jahrhundert hätten zugeordnet werden können.

Im Bereich der *retentura* (der vom Haupttor aus gesehen hintere Teil des Kastells) wurden die bereits im Vorjahr aufgedeckten Reste einer Baracke weiter untersucht. Sie wies mindestens vier Bauphasen auf, die durch Planierschichten voneinander getrennt waren. In allen Phasen bestand die Baracke aus Fachwerk.

In der Planierschicht zwischen den Bauphasen 2 und 3 wurden mehrere Schienen aus Buntmetall

angetroffen, die offenbar noch im Verbund lagen. Der Verdacht auf Bestandteile einer Panzerung lag nicht zuletzt wegen des Fundorts in einer römischen Militäranlage nahe. Aufgrund seines äußerst fragilen Zustands wurde der Fund en bloc geborgen und sofort dem LVR-LandesMuseum Bonn zur Restaurierung übergeben.

Nach Festigung des Objekts und vorsichtigem Abtrag der umgebenden Erde zeigte sich, dass die Schienen tatsächlich größtenteils noch im Verband lagen, dabei jedoch in sich stark fragmentiert waren. Der Anfangsverdacht auf Teile einer Panzerung bestätigte sich: Das Objekt stellte sich als Schienenarmschutz, eine sog. *manica*, heraus (Abb. 1). Eine Datierung ist aufgrund des keramischen Fundmaterials in den umgebenden Schichten in die Zeit vom letzten Drittel des 1. bis in das erste Drittel des 2. Jahrhunderts möglich.

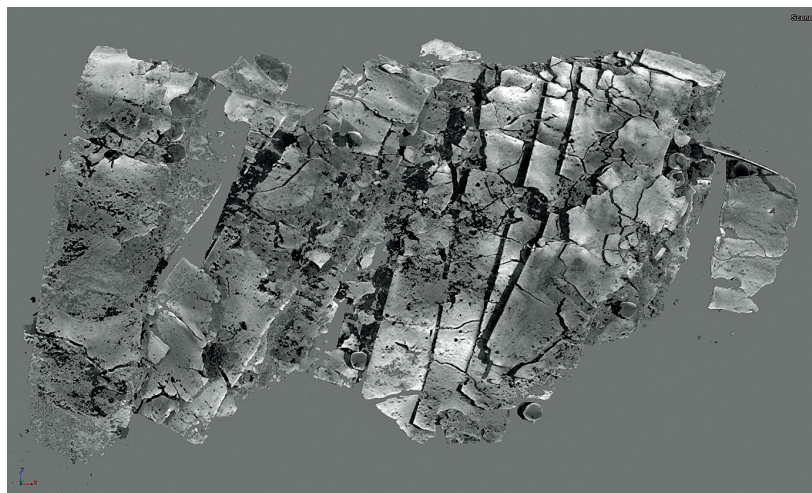
Anhand von Röntgen- und computertomographischen Aufnahmen konnte ermittelt werden, dass der Armschutz als eine Röhre gestaltet und zum Körper des Trägers offen war (Abb. 2). Durch die Lagerung im Boden ist das Objekt flach gedrückt worden (Abb. 3). Es misst im Fundzustand $26,6 \times 16,5$ cm, mit der größten Breite am Oberarm und einer kontinuierlichen Verringerung des Durchmessers in Richtung Handgelenk.

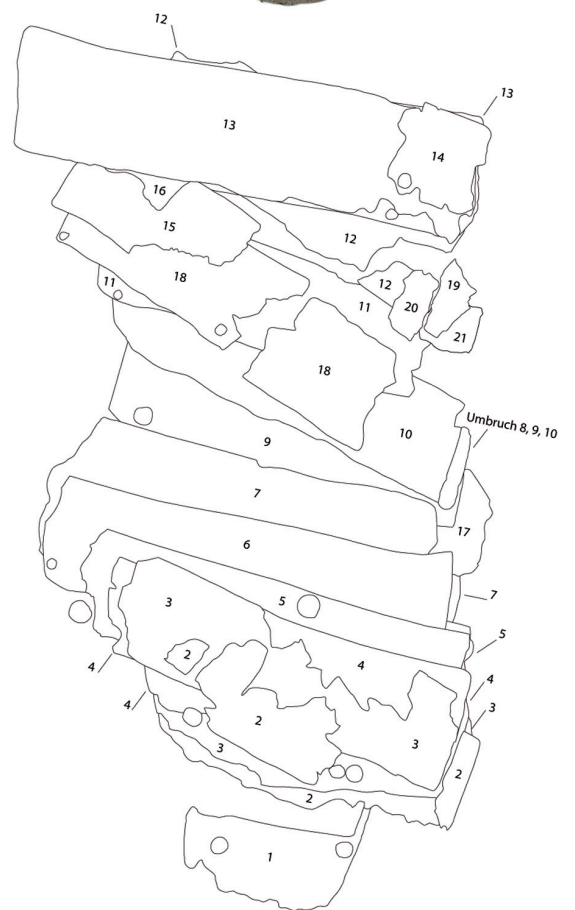
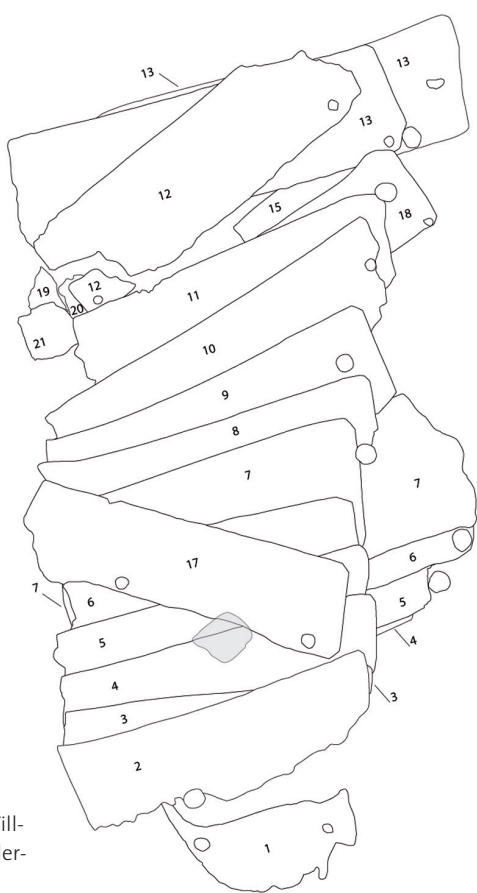
Insgesamt lassen sich 21 verschiedene Schienen in unterschiedlichem Erhaltungszustand nachweisen.



1 Rekonstruktion der *manica* aus Newstead, Schottland.

2 Bedburg-Hau, Till-Steincheshof. Computertomogramm der *manica*.





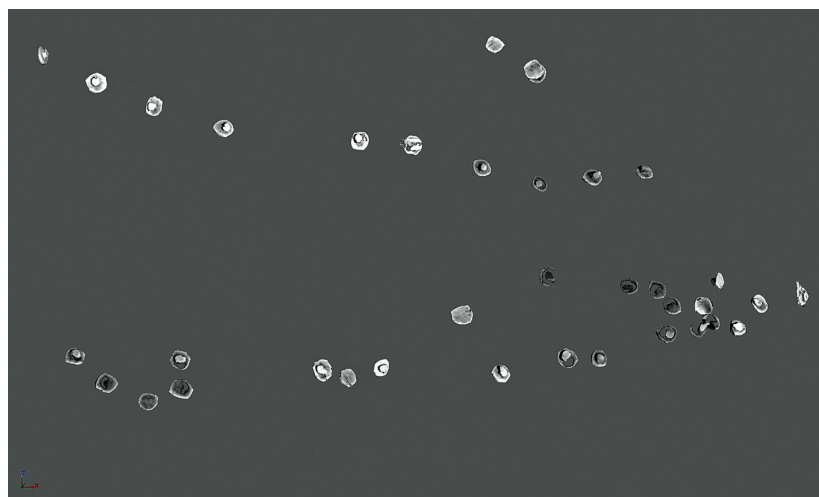
3 Bedburg-Hau, Till-Steincheshof. Vorder- und Rückseite der konservierten *manica*.

Archäometallurgische Analysen durch R. Schwab und E. Pernicka im Reiss-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie zeigten, dass die Schienen aus α -Messing bestanden, einer Tombaklegierung, die zugleich eine hohe Festigkeit und Biegsamkeit aufwies. Die durchschnittliche Breite der Segmente beträgt ca. 3,2 cm bei einer Blechstärke von 0,5 mm, zwei Schienen sind mit 3,8 und 4,7 cm etwas breiter bei gleicher Dicke. Die längste Schiene misst 27,4 cm und wurde ehemals am Oberarm getragen. Entlang der unteren, d. h. der zur Hand weisenden Langseite einer jeden Schiene befinden sich maximal drei Niete bzw. Nietlöcher (Abb. 4) vermutlich zur Befestigung an (vergangenen) Lederstreifen. Ihr Verlauf lässt sich an der Lage der quer über alle Schienen laufenden Nietreihe ablesen. Bei einem ebenfalls aus Messing bestehendem Vergleichsstück aus Newstead (Schottland; vgl. Abb. 1) waren die Schmalseiten der Schienen mit weiteren Löchern zum Befestigen einer Polsterung versehen. Derartige Löcher waren an unserem Stück aus Till-Steincheshof nicht vorhanden. Demzufolge muss eine Polsterung, die zum Abschwächen stumpfer Schläge und für den Tragekomfort notwendig war, anders befestigt gewesen sein, z. B. an den Lederstreifen, welche die Schienen fixierten oder separat unterhalb des metallenen Armschutzes.

Bislang ist unklar, aus wie vielen Schienen der Armschutz ursprünglich bestand. An den wenigen *manicae*, die bisher aus dem Römischen Reich bekannt sind, lässt sich keine standardisierte Schienenzahl nachweisen; ohnehin wird oft für Militaria der frühen und mittleren Kaiserzeit eine starke persönliche Anpassung angenommen. Parallelen aus Newstead und Carlisle (beide Großbritannien) zeigen als oberen Abschluss eine breitere Schiene. Da diese an dem Exemplar aus Till-Steincheshof nicht feststellbar ist, steht zu vermuten, dass ein Stück des Armschutzes fehlt.

Die noch laufende Auswertung der am Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie (fem) in Schwäbisch Gmünd zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege am Regierungspräsidium Stuttgart angefertigten computertomographischen Aufnahmen lassen auf weitere Konstruktionsdetails hoffen.

Eine besondere Bedeutung erlangt der Fund nicht nur durch seine relativ gute Erhaltung, auch die nur geringe Zahl an Vergleichsstücken hebt ihn hervor: So ist neben den bereits erwähnten Parallelen aus Newstead und Carlisle lediglich ein Exemplar aus Leon (Spanien) ähnlich umfassend erhalten. Ein unpubliziertes Stück aus Sarmizegetusa (Rumänien) ist bisher nur aus Anmerkungen bekannt geworden. Kleinere Bruchstücke weiterer *manicae* sind aus *Carnuntum* (Österreich), Eining



(Bayern) sowie Richborough und Corbridge (beide Großbritannien) bekannt. Von diesen acht für das gesamte Römische Reich bekannten Vergleichen bestehen lediglich zwei ebenfalls aus Messing, was die Bedeutung des Schienenarmschutzes aus Till-Steincheshof noch einmal hervorhebt.

Unser besonderer Dank gilt weiterhin dem Grundeigentümer und Eigentümer der *manica*, Herrn Baron A. von Steengracht, sowie den Pächtern, Familie Hurkmanns, für die großzügige Erlaubnis, die Untersuchungen durchführen zu dürfen, sowie auch dem Landesdenkmalamt am Regierungspräsidium Stuttgart und dem Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie (fem) in Schwäbisch Gmünd.

Literatur

J. Aurrecoechea / C. F. Ibáñez / V. C. Marcos / Á. Morillo, Un Protector laminado de Brazo (Manica) procedente del Campamento de la Legio VII Gemina León. *Archivo Español Arqu.* 81, 2008, 255–264. – M. C. Bishop, *Lorica Segmentata. A Handbook of articulated Roman plate armour 1* (Duns 2002). – M. Brüggler / M. Drechsler, Suchschnitte im neu entdeckten Auxiliarlager am Steincheshof bei Till. *Arch. Rheinland* 2010 (Stuttgart 2011) 105–107. – Dies. / Chr. Dirsch / F. Willer, Ein römischer Schienenarmschutz aus dem Auxiliarkastell Till-Steincheshof, Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve. *Bonner Jahrb.* (in Vorb.).

Abbildungsnachweis

1 R. Pogorzelski u. A. Hermann, Köln. – 2; 4 F. Willer / LVR-LandesMuseum Bonn (LVR-LMB) auf Grundlage von Daten des Forschungsinstituts Edelmetalle und Metallchemie (fem), Schwäbisch-Gmünd. – 3 Foto: J. Vogel / LVR-LMB, Zeichnung: M. Och / LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

4 Bedburg-Hau, Till-Steincheshof. Darstellung der freigestellten Niete im Computertomogramm.